

bietet Lambèse einen Mittelpunkt dar, der ihm reichen Stoff zu Forschungen und Beobachtungen gestattet. Was ihn umgiebt, ist ein vom Fusse der Wissenschaft noch wenig betretener Boden; die meisten seiner Eindrücke versprechen ihm Neues und Originelles. Nicht umsonst wird er seine Forschungen anstellen und seine Kräfte in Thätigkeit setzen, und — was sehr wichtig ist — es wird ihm bei alledem noch gestattet sein, in einem eben so intelligenten als liebenswürdigen Kreise die Zeit seiner Muße zuzubringen. Die Offiziere der hier stehenden Garnison werden, indem sie ihn in ihre Gesellschaft aufnehmen, ihn keine der Gewohnheiten und Annehmlichkeiten des civilisirten Europa's vermissen lassen. Diese Erfahrung habe ich wenigstens gemacht und in dankbarer Erinnerung der mir zu Theil gewordenen freundlichen Aufnahme sei es mir vergönnt, noch in's Besondere meinem liebenswürdigen und begabten Gönner, dem Commandanten von Lambèse, Herrn Capitain Ruland, für die vielen Beweise seines Wohlwollens und für die Förderung meiner Zwecke an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen.

VI.

Zur Geographie und Statistik des Staates Buenos Aires.

(Hierzu eine Karte, Taf. II, und eine statistische Tabelle, Taf. III.)

1. Bevölkerungs - Statistik.

Der Uebersetzer des bekannten Werkes von Woodbine Parish über die Länder am La Plata, Justo Maeso, ist seit mehreren Jahren unermüdlich thätig, über die physischen Hilfsquellen des Staates Buenos Aires mit Hilfe der Statistik Licht zu verbreiten. Er übernahm am 27. Januar 1855 die Leitung des statistischen Bureau's, und setzte sich sofort mit den Behörden des Landes und mit den Geistlichen in Verbindung, indem er sie wiederholt und angelegentlichst zur Einsendung statistischer Angaben über die Bevölkerung, die landwirthschaftlichen und commerciellen Verhältnisse ihrer Bezirke aufforderte. Seit jener Zeit hat er in jedem Semester ein „*Registro estadístico del estado de Buenos Aires*“, im Jahre 1857, wo er die Direction des statistischen Bureau's niederlegte, eine große Tabelle unter dem Titel „*Almanaque estadístico del estado de Buenos Aires*“ veröffentlicht. Bei der Wür-

digung dieser Arbeiten muß man sich die unendlichen Schwierigkeiten vergegenwärtigen, mit denen ein solches Unternehmen in einem wenig civilisirten, dünn bevölkerten Lande zu kämpfen hat. In vielen Districten fehlte es an Personen, die geeignet waren, über statistische Fragen eine möglichst zuverlässige Auskunft zu geben; in den meisten Fällen zeigten die betreffenden Beamten Unlust und Ungeschick zur Lösung der ihnen angesonnenen Aufgabe; und wo sich patriotische Männer fanden, die mit Eifer statistische Ermittlungen anstellten, stießen sie, wie es auch in besser organisirten Ländern und bei einer an dergleichen Erkundigungen mehr gewöhnten Bevölkerung der Fall ist, bei den Bewohnern auf Widerstreben und auf den Argwohn, daß es sich um eine Rekruten-Aushebung oder um neue Steuern handle. In Folge dessen gingen die gewünschten Angaben entweder gar nicht oder sehr unregelmäßig ein; das Material blieb unvollständig, es war nicht durchgängig nach einem und demselben Plane geordnet, so daß die Erörterung der wichtigsten politischen Fragen sich nur auf die von einem Bruchtheil der Bevölkerung bekannten Verhältnisse stützen kann, und die Angaben selbst besitzen begreiflicher Weise nicht den Grad von Zuverlässigkeit, den wir bei der Statistik europäischer Länder beanspruchen. Wir zweifeln nicht daran, daß J. Maeso, wenn er Chef des statistischen Bureau's geblieben wäre, bei seinem lebendigen Eifer schließlich sein Ziel erreicht und uns einen mehr befriedigenden Ueberblick über die Hilfsquellen seines Vaterlandes eröffnet haben würde, und wir bedauern deshalb um so lebhafter seinen — aus uns unbekannten Gründen erfolgten Rücktritt von einer Stellung, die ihm mindestens eine halbamtliche Wirksamkeit sicherte; jetzt, wo wir nicht wissen, ob das von ihm in Gang gebrachte Unternehmen fortgeführt werden, oder das Schicksal eines ähnlichen vor dreißig Jahren begonnenen theilen wird, bleibt uns nur übrig, das bis jetzt gesammelte Material übersichtlich zusammenzustellen, da es, wenn nicht eine absolut zuverlässige Grundlage, so doch mindestens einige positive Anhaltspunkte für die Beurtheilung gewährt und uns aus dem nebelhaften Bereiche bloßer Vermuthungen hinausrückt.

Wir beginnen mit der Bevölkerungsstatistik.

Die älteste Angabe über die Bevölkerung des Staates Buenos Aires rührt aus dem Jahre 1770 her. Ihr zufolge zählte man damals mit Einschluss des Militärs nur 22,007 Bewohner, — eine Angabe, die offenbar unrichtig ist. Denn in jenem Jahre wurden 1520 Geburten und 930 Todesfälle registirt, — Zahlen, von denen man der Natur der Sache nach als sicher annehmen muß, daß sie das Minimum der wirklich vorgekommenen Geburten und Todesfälle bezeichnen; darnach würde aber schon unter 14 bis 15 Seelen eine Geburt, und schon unter

24 Seelen ein Todesfall vorgekommen sein, und dieses Verhältniß weicht von allen anderen Erfahrungen über die Bewegung des Volkswachstums so weit ab, daß wir es mit Sicherheit für unrichtig erklären können. Bei der großen Leichtigkeit, in Buenos Aires einen Haushalt zu führen, werden wir ohne Frage annehmen müssen, daß die Zahl der Geborenen zur Zahl der Bevölkerung in einem der Volksvermehrung sehr günstigen Verhältnisse steht, aber auch nicht vergessen, daß die in Colonialländern verhältnismäßig geringere Anzahl der Weiber uns nicht füglich erlaubt, für ein Land, in welchem die Colonisten sich nicht gern mit eingeborenen Weibern verbinden, eine größere Anzahl von Geburten zu erwarten, als sie von den in dieser Beziehung am Günstigsten ausgestatteten Ländern Europa's bekannt ist. Hinsichtlich der Anzahl der Geburten steht in Europa Rußland in erster Linie, wo in der Periode von 1816 bis 1830 nach Schubert auf 24 Seelen, in der Periode von 1841 bis 1850 nach den Angaben Tengoborski's auf 20 Seelen eine Geburt fiel; nehmen wir das erstere Verhältniß, als ein überaus günstiges und sonst in Europa nur von Preussen erreichtes, auch für Buenos Aires als gültig an, so würden 1520 Geburten auf eine Bevölkerung von etwa 36,000 Seelen schließen lassen, und mit dieser Volkszahl steht auch die oben angegebene Zahl der Todesfälle in einem angemessenen Verhältniß, da dann nicht unter 24, sondern erst unter 38 bis 39 Personen ein Todesfall vorgekommen ist. Das Klima von Buenos Aires ist im Allgemeinen recht gesund und viele Personen erreichen hier ein auffallend hohes Alter; wir können also die Sterblichkeit schwerlich für größer halten, als sie durch das angegebene Verhältniß ausgedrückt wird; andererseits wird uns auch die Rücksicht auf die Gefahren und ungewöhnlichen Strapazen, denen das Leben in einem von Kampf und Krieg heimgesuchten, wenig civilisirten Staate ausgesetzt ist, und auf den Mangel an ärztlicher Hilfe nicht gestatten, für Buenos Aires ein günstigeres Sterblichkeits-Verhältniß anzunehmen, als wir es für Frankreich, Großbritannien, Belgien und Schweden kennen, wo erst unter 40 bis 43 Individuen ein Todesfall vorkommt. Wir glauben deshalb, aus den für das Jahr 1770 registrirten Geburten und Todesfällen in Buenos Aires auf eine Bevölkerung von circa 36,000 Seelen im Minimum schließen zu müssen.

Die zweite Angabe stützt sich auf den von dem Vicekönige Don Pedro Cevallos im Jahre 1778 angeordneten Census, der — mit Ausschluss des Militärs — eine Bevölkerung von 37,679 Seelen ergab. Da in den Angaben für 1770 die Zahl der Beamten und Soldaten auf 3500 berechnet ist, werden wir, wenn wir für 1778 ungefähr dasselbe Verhältniß annehmen, die Gesamtbevölkerung auf c. 41,000

Seelen veranschlagen können. Woodbine Parish bemerkt ¹⁾, daß Spanien zwei Jahre früher nicht weniger als 10,000 Mann nach dem La Plata gesendet hat, um den Krieg gegen die Portugiesen mit Nachdruck zu führen, und er schätzt deshalb wohl mit Recht die Bevölkerung im Jahre 1778 auf c. 50,000 Seelen. Sehen wir von diesem außergewöhnlichen Zuschuß ab, so würde sich die Bevölkerung in den acht Jahren von 1770 bis 1778 um 5000 Seelen, d. h. jährlich um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ Procent vermehrt haben, — ein Verhältniß, welches zur Bestätigung der für beide Jahre gewonnenen Resultate dient, da es der Volksvermehrung in denjenigen europäischen Ländern entspricht, in denen sie am stärksten fortschreitet ²⁾.

Im Jahre 1800 giebt Azara die Bevölkerung der Stadt und des platten Landes auf 71,688 Seelen an, so daß sich die Volkszahl, wenn wir sie für 1778 mit Einschlufs der Militärmacht auf 50,000 Seelen annehmen, in 22 Jahren um 42 Procent, jährlich um $1\frac{10}{11}$ Proc. vermehrt hätte. Der Zuwachs ist sehr bedeutend, überschreitet aber nicht die Grenzen des Glaubwürdigen: Spanien hatte durch eine Modification der alten Handelsgesetzgebung der Colonie einen neuen Aufschwung gegeben.

Die nächstfolgenden Angaben liefern uns die in den Jahren 1822 bis 1825 in der Stadt und auf dem Lande registrirten Taufen, Todesfälle und Ehen, die wir in der folgenden Tafel zusammenstellen:

	1822	1823	1824	1825	Jährl. Durchschn.
Taufen	5911	6130	6030	6029	6025
Todesfälle	4018	5157	4195	4496	4466
Ehen	1304	1249	1225	1251	1257

Um hieraus die Bevölkerung zu berechnen, legt W. Parish die

¹⁾ I, 175. Ich citire das Werk hier immer nach der spanischen Uebersetzung von Justo Maeso. Buenos Aires 1852.

²⁾ Schubert giebt in seinem Handbuch der Staatskunde für die Periode von 1816 bis 1830 die Volksvermehrung in Rußland auf $1\frac{1}{4}$ Proc., die in Preußen und Großbritannien auf $1\frac{1}{3}$ Proc. an. In neuerer Zeit hat sich das Verhältniß geändert. Vergleicht man das Resultat der letzten Volkszählung in Rußland (1851) mit der vorletzten (1835), so ergiebt sich für die Volksvermehrung ein so unglaublich geringer Procentsatz, daß man die Zahlen des Census von 1835 nothgedrungen für viel zu hoch halten muß. Tengoborski kommt zu dem Resultat, daß die Bevölkerung Rußlands sich jährlich im Durchschnitt um etwas mehr als ein Procent vermehre, und stützt sich dabei vornehmlich auf die Berechnungen Arseniews für die 56jährige Periode von 1790—1846, nach denen sich die Volksvermehrung in Simbirsk, Kasan, Wjätka, Perm und Orenburg auf 2 Proc, in den centralen Gouvernements auf 1 Proc., in den anderen auf weniger als 1 Proc. beläuft. In Anbetracht der Lebensverhältnisse in Rußland, verglichen mit denen in anderen Ländern, sind wir geneigt, Tengoborski's Anschlag für zu gering zu halten. In Preußen belief sich der jährliche Zuwachs der Bevölkerung in der Periode von 1816 bis 1849 auf 1,46 Procent, und wir sind der Ansicht, daß er in Rußland nicht viel geringer ist.

Zahl der Todesfälle in den beiden ersten Jahren zu Grunde, und schlägt damit, wie wir glauben, den unsichersten Weg ein. Im Allgemeinen ist die Zahl der Todesfälle in Folge von Kriegen und Epidemien, die Zahl der Ehen in Folge politischer Unruhen und Nahrungsnoth, wie sie durch Mißwachs oder Stockung des Handelsverkehrs hervorgerufen wird, viel größeren Schwankungen ausgesetzt, als die Zahl der Geburten; und ein Blick auf die Tabelle lehrt, daß hinsichtlich der Sterblichkeit das Jahr 1823 factisch ein ausnahmsweises war und am wenigsten geeignet ist, einer Berechnung zum Grunde gelegt zu werden: während das Maximum und Minimum der Geburten innerhalb jener vier Jahre nur um 219 von einander abweichen, zeigt das Maximum und Minimum der viel geringeren Anzahl von Todesfällen die fünfmal größere Differenz von 1139. Es scheint daher angemessener, die Berechnung auf die Zahl der Geburten zu gründen, und dann erhalten wir, wenn wir wie oben eine Geburt auf 24 Seelen annehmen, eine Bevölkerung von 144,600 Seelen. Mit einer solchen Volkszahl steht die Zahl der Ehen wohl in Einklang: sie giebt eine Ehe auf 115 Individuen, ein Verhältniß, welches zwar nicht so günstig wie in Großbritannien, Rußland, Preußen und Schweden, aber doch günstiger als in allen anderen europäischen Ländern ist, da z. B. in Frankreich, nach Schubert, nur auf 133 Personen, in der pyrenäischen Halbinsel nur auf 140 Personen eine Ehe gerechnet werden kann. Das Durchschnittsverhältniß von 4466 Todesfällen im Jahre auf eine Volkszahl von 144,600 Seelen ist groß; darnach würde die Sterblichkeit so bedeutend sein wie etwa im Königreich Neapel, wo unter 33 Bewohnern jährlich ein Todesfall vorkommt. Aber wir haben schon darauf hingewiesen, daß das ungünstige Durchschnittsverhältniß durch die außergewöhnliche Sterblichkeit des Jahres 1823 hervorgerufen ist; selbst das Jahr 1825 zeigt eine höhere Ziffer, als man sie nach den Ergebnissen der Jahre 1822 und 1824 erwarten sollte, und scheint ebenfalls ein von Krankheiten heimgesuchtes gewesen zu sein. Lassen wir diese beiden Jahre außer Acht, so ergibt sich, daß in den Jahren 1822 und 1824 ein Todesfall unter 35 oder 36 Seelen stattfand, daß das Sterblichkeitsverhältniß in Buenos Aires also nicht ungünstiger war als das in Preußen.

Selbst wenn wir nun die Bevölkerung des Staates während dieser Periode nicht mit W. Parish auf 163,000 oder gar auf 183,000, sondern nur auf 144,600 Seelen annehmen, würde sie sich innerhalb eines Vierteljahrhunderts um mehr als das Doppelte, jährlich um mehr als 4 Procent vermehrt haben. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Resultat wesentlich der Einwanderung zu danken ist, die seit der Abschüttelung der spanischen Herrschaft stattgefunden hat, und mit der

für Buenos Aires hinsichtlich des Volkswachsthums eine ganz neue Epoche beginnt.

Diese Volkszahl vertheilte sich auf die Hauptstadt und das platte Land so, daß etwa 48 Procent oder c. 70,000 Seelen auf die Hauptstadt, 52 Procent oder c. 75,000 Seelen auf das platte Land fielen. Auch dieses Resultat bezeichnet einen bemerkenswerthen Umschwung; denn nach dem Census von 1778 wohnten nur 35 Procent der Bevölkerung auf dem platten Lande. Die Ansiedelungen außerhalb der Hauptstadt hatten also seitdem nicht bloß im Verhältniß der Volksvermehrung, sondern so überwiegend zugenommen, daß bereits mehr als die Hälfte der Gesamtbewölkerung außerhalb der Hauptstadt lebte. Auch dieser für die Landescultur sehr wichtige Umschwung wird wesentlich der Einwanderung zu danken sein.

Die letzte Angabe liefert uns der Census vom October 1855. Er ergibt für die Hauptstadt allein, mit Einschluß des Militärs, eine Bevölkerung von 91,395 Seelen, so daß sich die Volkszahl in derselben seit der Periode von 18 $\frac{2}{3}$ um 30,5 Procent oder durchschnittlich im Jahre um 1 $\frac{1}{2}$ Procent vermehrt haben würde. Dieser Zuwachs müßte als bedeutend erscheinen, wenn er lediglich durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen erzielt worden; aber in einem Lande, in welchem die Einwanderung eine bedeutende Rolle spielt, entspricht er nicht den Erwartungen und erregt Zweifel gegen die Richtigkeit der Zählung.

Nach den Thatsachen, die uns zu einer Prüfung des Census vorliegen, können wir den Irrthum indess nicht für sehr bedeutend halten. Wir besitzen verschiedene Angaben über Taufen, Ehen und Todesfälle aus den Jahren 1854 und 1855. In dem zuerst genannten Jahre fanden in Buenos Aires 4445 Geburten statt, d. h. es würde eine Geburt, wenn wir die Bevölkerung für dieses Jahr auf c. 90,000 Seelen veranschlagen, auf 20 Personen fallen, — ein so reicher Procentsatz, daß er, in Verbindung mit der geringen Anzahl der Todesfälle, allein ausreichend wäre, die Bevölkerung bedeutender als um 1 $\frac{1}{2}$ Procent jährlich zu vermehren. Legen wir das mäßigere, wenn auch immer noch sehr günstige Verhältniß zum Grunde, daß auf 24 Seelen eine Geburt fällt, so würden 4445 Geburten auf eine Bevölkerung von mindestens 96,000 Seelen schließen lassen.

Auch die Betrachtung der Anzahl der Ehen führt uns zu einer höheren Ziffer für die Bevölkerung. Im Jahre 1854 fanden 892, im Jahre 1855 872 Ehen statt, durchschnittlich also bei einer Bevölkerung von 91,000 Seelen eine Ehe unter 104 Personen. Wir haben schon oben den Grund angedeutet, weshalb wir nicht glauben, für die Anzahl der Ehen in Buenos Aires ein so günstiges Verhältniß annehmen

zu dürfen, wie es z. B. in Großbritannien stattfindet. Setzen wir eine Bevölkerung von 96,000 Seelen voraus, so würde in Buenos Aires durchschnittlich im Jahre eine Ehe unter 109 Personen stattfinden, d. h. Buenos Aires würde mit Rußland auf gleicher Stufe stehen, welches in dieser Beziehung unter den europäischen Staaten nächst England das günstigste Verhältniß darbietet.

Aus der Zahl der Todesfälle wagen wir nicht einen Schluss zu ziehen, da vielleicht nur die in der Stadt selbst vorgekommenen Beerdigungen registrirt sind. Wenn die Listen für das Jahr 1854, in welchem keine Epidemie herrschte, 2500 Todesfälle, und für 1855 nur 2095 nachweisen, so erregt die letztere Zahl Bedenken; vermuthlich ist indess auch die erstere zu gering. In keinem Falle aber wird man den Irrthum für so groß halten dürfen, um mit J. Macso anzunehmen, daß die Stadt nicht 91,395 Einwohner, wie der Census besagt, sondern an 140,000 Einwohner zähle. Mit einer solchen Schätzung ist die Zahl der Ehen durchaus unvereinbar, die man aus inneren Gründen und speciell auch deshalb, weil die betreffenden Angaben nach Parochien geordnet sind, für die relativ zuverlässigste halten darf: kommen durchschnittlich im Jahre nur 882 Ehen unter einer Bevölkerung von 140,000 Einwohnern vor, so würde erst unter 158 Einwohnern eine Ehe begründet werden, und dieses ist durchaus unglaublich, da selbst in einem Lande wie Frankreich noch unter je 133 Personen alljährlich eine Ehe geschlossen wird. Selbst wenn wir die Sterblichkeit auffallend gering anschlagen, würde die Schätzung der Bevölkerung auf 140,000 Seelen nur bei der Annahme haltbar sein, daß den Stadtgeistlichen mehr als ein Drittel der wirklich vorgekommenen Todesfälle unbekannt geblieben sein müsse, und diese Annahme widerstreitet aller Wahrscheinlichkeit zu stark, als daß wir ihr beipflichten können.

Wir glauben vielmehr, den Irrthum des Census hoch zu veranschlagen, wenn wir die wirkliche Bevölkerung der Stadt nicht auf 91,395, sondern auf 96,000 Seelen, die in den letzten 20 Jahren eingetretene Vermehrung also jährlich auf fast 1,9 Procent annehmen. Ist der Gang der Bevölkerung bis zu dem laufenden Jahre derselbe geblieben, so würde Buenos Aires jetzt (1858) eine Bevölkerung von 101,000 Seelen besitzen.

Was die Bevölkerung des platten Landes in der letzten Epoche betrifft, so rühren die Angaben darüber nicht aus einem und demselben Jahre her. Sie sind dem statistischen Bureau unregelmäßig zugegangen und beziehen sich auf eines der Jahre von 1854 bis 1856. Wir haben sie in der beigegebenen Tabelle zusammengestellt und unter der Rubrik für das Jahr 1856, wo uns Angaben aus diesem Jahre fehlen, die Angaben aus einem der beiden vorangegangenen Jahre der

Vollständigkeit wegen wiederholt. Zur Erläuterung bemerken wir noch, daß das platte Land, die Campaña des Staates Buenos Aires, in 51 Partidos eingetheilt wird, von denen jedes unter einem Friedensrichter steht; die Partidos zerfallen wieder in Cuarteles, jedes unter einem Alcalde. Die Bevölkerung, überwiegend aus Viehzüchtern bestehend, lebt im Allgemeinen sehr zerstreut; in zehn Partidos fehlt es zur Zeit noch an einem Dorfe, einem Pueblo, einem gemeinsamen Mittelpunkt des Verwaltungsdistricts. Die Lage der Partidos ist aus dem beigegebenen Kärtchen ersichtlich. Sie sind im Allgemeinen von sehr ungleicher Gröfse; einige, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, z. B. San Fernando und Las Conchas, besitzen nur ein Areal von 3 Quadratleguas, andere sind mehrere hundert Quadratleguas groß. Loberia z. B., welches sich vom Cap Corrientes westwärts ausdehnt, soll 64 Leguas lang und 20 Leguas breit sein, aber von diesem umfangreichen Gebiete befinden sich nicht 200 Quadratleguas in individuellem Besitze. Die Grenzen des südlichsten Partido, Patagones, dehnen sich nach den Ansprüchen von Buenos Aires bis zur Magalhaens-Straße aus, aber nur 95 Quadratleguas werden thatsächlich benutzt. Wir würden die Tabelle durch Angabe des Areals der einzelnen Partidos vervollständigt haben, wenn wir uns entschließen könnten, den von J. Maeso hierfür gelieferten Zahlen durchweg Werth beizulegen. Aber in den meisten Fällen beruhen sie offenbar nur auf einer Schätzung, die keine andere Grundlage hat, als Angaben über die größte Längen- und Breiten-Ausdehnung der Partidos; dazu kommt, daß die Westgrenze des Staates durchaus unbestimmt ist, daß also bei der Schätzung des Areals der Grenzprovinzen das Belieben einen ziemlich freien Spielraum hat.

Nach der beigegebenen Tabelle beläuft sich die Gesamtbevölkerung der Campaña auf 202,355 Seelen. Hierunter sind 6000 Indianer mitbegriffen, die bis zum Jahre 1855 im Partido Tapalquen sich aufhielten, seitdem aber das Staatsgebiet verlassen haben. Wir würden sie von der Generalsumme in Abzug bringen, wenn sich nicht die Bevölkerungszahl vieler Partidos, in Ermangelung neuerer Angaben, auf das Jahr 1854 bezöge, und somit bei einem nicht unbeträchtlichen Theile der Campaña der innerhalb der beiden nächsten Jahre erfolgte Volkszuwachs außer Anschlag geblieben wäre. Die durch den Abzug der Indianer erfolgte Verminderung wird demnach durch diese Volksvermehrung als gedeckt, und die oben angegebene Zahl der Bevölkerung für das Jahr 1856 als maßgebend betrachtet werden können. Diese Bevölkerung vertheilt sich auf die Campaña dergestalt, daß das nördlich vom Salado gelegene, viel kleinere Gebiet 158,951 Landbewohner zählt, während auf die weiten Strecken zwischen dem Rio Salado und Rio Negro nur 43,404 Bewohner fallen. Mehr als drei Vierteltheile der

Landbevölkerung, und, wenn wir die Hauptstadt hinzunehmen, fünf Sechstheile der Gesamtbevölkerung leben innerhalb des Gebietes, welches vom Paraná, dem La Plata, dem Meere, dem Rio Salado und einer vom Arroyo del Medio nach der Laguna Mar Chiquita am Salado gezogenen Linie eingeschlossen wird. Wir werden den Flächeninhalt dieses Gebiets auf etwa 1100 deutsche Geviertmeilen veranschlagen dürfen, und erhalten dann das Resultat, dafs in dem am dichtesten bevölkerten Theile des Staates Buenos Aires nur 231 Seelen auf der Geviertmeile leben — fast eben so viel wie im Großfürstenthum Finnland.

Specielle Angaben über die Anzahl der Geburten, Eben und Todesfälle liegen uns immer nur für eine Reihe von Partidos, nie für das ganze platte Land vor. Ist es erlaubt, aus einer so beschränkten und einem so kurzen Zeitraume entnommenen Anzahl von Fällen einen Schluss zu ziehen, so möchten wir aus der Vergleichung derselben mit der Bevölkerung der betreffenden Districte folgern, dafs in Bezug auf die Zählung der Landbewohner ein erheblicher Fehler nicht vorliegt. Wir würden demnach die Gesamtbevölkerung des ganzen Staates Buenos Aires für das Jahr 1856 in runder Summe ziemlich genau auf 300,000 Seelen veranschlagen können.

Dieses zeigt im Vergleich mit dem für die Jahre $18\frac{2}{3}$ gewonnenen Resultat einen sehr bedeutenden, wenn auch nichts weniger als unerwarteten Zuwachs. Nehmen wir für 1825 die Bevölkerung, wie wir sie oben berechnet haben, auf 144,600 Seelen an, so hat sie sich in den folgenden 32 Jahren um 107 Procent, jährlich also um $3\frac{1}{3}$ Procent vermehrt, während wir für das erste Viertel dieses Jahrhunderts, dem der durch die Befreiung von der spanischen Colonialpolitik gegebene Impuls zu Gute kam, eine jährliche Volksvermehrung von 4 Procent anzumerken hatten. Wir werden nicht irren, wenn wir die grössere Hälfte dieses Zuwachses der Einwanderung zuschreiben.

Aber die von uns schon hinsichtlich des ersten Viertels dieses Jahrhunderts hervorgehobene Thatsache, dafs sich die Einwanderung ungleich vertheilt, dafs sie sich überwiegend dem platten Lande zuwendet, gilt für die letzte Periode in noch höherem Mafse. Während die Bevölkerung der Hauptstadt in den letzten 32 Jahren sich jährlich nur um 1,9 Procent gemehrt hat, also nur einen verhältnifsmäfsig geringen Zuschufs von Einwanderern aufgenommen zu haben braucht, ist die Bevölkerung des platten Landes in derselben Periode jährlich um 5 Procent gestiegen, d. h. sie hat einen Zuwachs erfahren, zu dem die Einwanderung wohl doppelt so viel, als der Ueberschufs der Geburten über die Todesfälle beigetragen hat. Leider sind die uns vorliegenden Angaben über die Einwanderung, wie über die Zahl der jetzt im Staate

bereits ansässigen Fremden so unvollständig, daß sie uns nicht erlauben, dieses für die Culturentwicklung so wichtige Element in das gehörige Licht zu stellen. Im Jahre 1854 wird der Ueberschuß der angekommenen über die abgereisten Fremden auf 3481 Seelen angegeben, er lieferte also der Bevölkerung einen Zuwachs von 1,2 Procent, — weniger als wir erwarten, denn nach unserer Schätzung muß sich die Einwanderung fast auf 2 Procent belaufen. Dagegen sollen im zweiten Semester des folgenden Jahres 16,295 Fremde angekommen und 6421 abgereist sein, so daß 9874 im Lande verblieben wären, eine Zahl, die selbst dann als übertrieben erscheinen müßte, wenn wir annehmen wollten, daß das erste Semester mit seinen Sommermonaten (Januar bis März) keinen Ueberschuß der Angekommenen über die Abgereisten ergeben hätte. Eben so wenig läßt sich die Zahl der ansässigen Fremden ermitteln. In einem Anhang zur Uebersetzung des Werkes von W. Parish spricht J. Maeso die Vermuthung aus ¹⁾, daß im Lande etwa 20,000 Engländer, 20,000 Spanier und Basken, 15,000 Italiäner und 25,000 Franzosen leben möchten, von diesen vier Nationen allein also 80,000 Individuen. Die neueren Register enthalten nur für einen Theil der Partidos Angaben über die Zahl der in ihnen ansässigen Fremden, und können einer Berechnung deshalb nicht zum Grunde gelegt werden, weil die Vertheilung der Einwanderung über das Staatsgebiet möglicherweise sehr ungleich ist. Mit Sicherheit ergibt sich daraus, daß in einzelnen Partidos die Fremden schon jetzt den Einheimischen an Zahl die Wage halten. Aus einer Skizze des namentlich durch seine Schafzucht höchst wichtigen Partido Chascomus, die sehr detaillirte Angaben über die Bevölkerung enthält, ersehen wir z. B., daß hier neben 3738 Argentinern 4122 Fremde leben, darunter 1322 Engländer, 1090 Franzosen, 899 Spanier und 280 Italiäner. Auch in Loberia überwiegt die Zahl der Fremden schon jetzt, da im Jahre 1854 hier 1269 Fremde und 1199 Einheimische wohnten. In anderen Partidos bilden die Fremden mindestens eine sehr ansehnliche Minorität; das bevölkerte Lujan z. B. zählt 5320 Einheimische und 3876 Fremde.

Wichtig und interessant ist noch die Betrachtung des numerischen Verhältnisses der Weißen und Farbigen; denn sie liefert ein bemerkenswerthes Resultat. Für das Jahr 1778 veranschlagt W. Parish die Zahl der Farbigen im Staate Buenos Aires auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Nun sind die in den Jahren 1822 bis 1825 registrirten Ehen, Taufen und Todesfälle mit Rücksicht auf die Race classificirt; eine Berechnung dieser Angaben ergibt für die erwähnte vierjährige Periode folgendes Durchschnittsverhältniß:

¹⁾ Bd. II, S. 484.

die Ehen	von Farbigen bildeten	27,2	Proc. sämmtlicher Ehen,
- Taufen	- - -	21,0	- - Taufen,
- Todesfälle	- - -	28,4	- - Todesfälle.

Daraus folgt erstens, daß die farbige Bevölkerung in dieser Periode nur noch wenig mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung bildete, sich also nicht in demselben Maße wie die weiße vermehrt hat; zweitens, daß sie auch in sich zusammenschmilzt, weil ihr durch Geburten erfolgender Zuwachs geringer, ihre Sterblichkeit größer erscheint, als die der Weißen. Denn den Ehen der Farbigen steht nicht ein entsprechender, sondern ein geringerer Procentsatz der Taufen zur Seite; und der Procentsatz der Taufen und Ehen wird wiederum von dem Procentsatz der Todesfälle übertroffen. Da man nicht annehmen kann, daß das Ableben von Farbigen sorgsamer und regelmäßiger registriert sein sollte, als das der Weißen, so kann man aus dem höheren Procentsatz der Todesfälle unter den Farbigen mit Sicherheit schließen, daß die Sterblichkeit unter ihnen größer ist. Hinsichtlich der Zahl der Taufen mag man annehmen, daß sie der Zahl der farbigen Geburten nicht ganz entspricht; gleichwohl wird man in Anbetracht des bedeutenden Unterschiedes der Procentsätze es auch hier noch immer für sehr wahrscheinlich halten, daß die größere Sterblichkeit unter den Farbigen, weit davon entfernt, durch eine stärkere Fortpflanzung gedeckt zu werden, im Gegentheil bei der verhältnißmäßig zu geringen Anzahl von Geburten mit vermehrter Entschiedenheit auf eine Verringerung der farbigen Bevölkerung hinarbeitet.

Diese Ansichten werden im Wesentlichen durch die Angaben aus den Jahren 1854 und 1855 bekräftigt. In den unvollständigen Tabellen, welche uns vorliegen, finden wir bei 2148 Ehen, 12,128 Taufen und 2868 Todesfällen angegeben, wie viel auf die farbige und auf die weiße Bevölkerung fallen. Darnach bildeten

die Ehen	unter den Farbigen	13,1	Proc. sämmtlicher Ehen,
- Taufen	- - -	12,2	- - Taufen,
- Todesfälle	- - -	19,7	- - Todesfälle.

Auch hierin spricht sich wieder deutlich aus, daß die farbige Bevölkerung in ihrer Vermehrung mit der weißen nicht gleichen Schritt gehalten hat; denn sie beträgt nicht einmal ein Fünftheil der Gesamtbevölkerung. Demnächst springt in die Augen, daß der Procentsatz der Taufen wieder geringer ist, als wir ihn nach dem Procentsatz der Ehen erwarten sollten, und daß der Procentsatz der Todesfälle den der Ehen, noch mehr aber den der Taufen überragt. Geringerer Zuwachs durch Geburten und größere Sterblichkeit wirken auch hier zusammen, ein allmähliches Zusammenschwinden der farbigen Bevölkerung hervorzurufen.

Man wird sich indeß hüten müssen, die Differenz zwischen dem Zuwachs und Abgang der farbigen Bevölkerung vollständig als Repräsentanten des Grades, in welchem die farbige Race ausstirbt, aufzufassen und zu meinen, daß die Farbigen zu den Todtenlisten wirklich ein um 7,5 Procent größeres Contingent stellten, als ihnen nach dem Procentsatz ihrer Geburten zukommt. Jene Differenz repräsentirt vielmehr zu gleicher Zeit das Aussterben und die Absorption der farbigen Race durch die weiße. Es ist bekannt, welcher Werth im spanischen Amerika auf die weiße Hautfarbe gelegt wird und mit welchem Eifer hellfarbige Personen, die gleichwohl in ihren Gesichtszügen noch unzweideutige Spuren eines fremden Blutes zeigen, sich ihrer reinweißen Abstammung rühmen. Natürlicher Weise findet hier ein allmählicher und unmerklicher Uebergang statt, innerhalb dessen eine Grenzlinie nur mit einiger Willkür gezogen werden kann. Dieses Uebergehen der farbigen Bevölkerung in die weiße wird namentlich bei den Angaben über die Taufen einen Ausdruck finden, bei denen sicherlich manches Kind als ein weißes bezeichnet wird, dessen Vater oder dessen Mutter nicht vollkommen frei von fremdem Blute ist. Beide Momente, das Aussterben und der Uebergang in die weiße Race, bewirken jenes Hinschwinden der farbigen Bevölkerung, welches die Angaben aus den Jahren 1778, 1822—25 und 1854—55 anschaulich machen; und wir haben es lediglich zu dem Zweck hervorgehoben, um die für die Entwicklung des Staates bedeutsame Thatsache zu constatiren, daß seine Bevölkerung mit raschen Schritten dem Ziele entgegengeht, hinsichtlich der Race eine homogene Masse zu werden.

Das numerische Verhältniß der Geschlechter zeigt ebenfalls die Wirkung der Einwanderung. Es ist bekannt, daß fast überall mehr Knaben als Mädchen geboren werden, daß aber durch eine stärkere Sterblichkeit der Knaben in den ersten Lebensjahren das numerische Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern bald wieder hergestellt wird und daß in den europäischen Ländern fast überall das weibliche Geschlecht um ein Geringes zahlreicher ist als das männliche. So war es auch ursprünglich in Buenos Aires der Fall, wo im Jahre 1778 der Census 18,386 Männer und 18,674 Weiber aufzeichnet. Durch die seit der Abschüttelung der spanischen Herrschaft eingetretene Einwanderung hat sich dieses Verhältniß durchaus umgestaltet. Denn im Jahre 1854 lebten in den Partidos, deren Bevölkerungsangaben nach Geschlechtern geordnet sind, neben je 100 Männern nur 79 Weiber, oder neben 100 Weibern 125 Männer. Ein solches Verhältniß ist bezeichnend für Colonial-Länder mit einer starken Einwanderung, die gewöhnlich nur einen sehr geringen Zuschuß von Frauen gewährt, oder für große Hauptstädte, in welche eine starke Garnison, die Vereinigung zahl-

reicher Centralbehörden und die mit der größeren Wohlhabenheit der Bewohner zusammenhängende Vermehrung des Dienstpersonals eine ungewöhnlich starke Anzahl unverheiratheter junger Männer zusammenführt; im Gouvernement St. Petersburg z. B. verhält sich nach Tengoborski die weibliche Bevölkerung zur männlichen sogar wie 100:139. So weit in Buenos Aires die Angaben über die Todesfälle mit der Bezeichnung des Geschlechts versehen sind, bestätigen sie das oben angegebene Resultat über die numerische Stärke der Geschlechter genau: von 6368 Todesfällen betrafen 3550 das männliche, 2818 das weibliche Geschlecht, oder, es starben je 100 Männer und 79 Frauen. Sehr wunderbar ist aber das numerische Verhältniß der Geschlechter unter den Geborenen. Unter 12,661 Geborenen, von denen wir das Geschlecht angegeben finden, waren 6935 Knaben und 5626 Mädchen, oder ein Ueberschuß des männlichen Geschlechts über das weibliche von 23 Procent. Nach den Angaben für das platte Land allein ist der Ueberschuß an Knaben sogar mehr als doppelt so groß. Ein solches Mißverhältniß überschreitet alle Erfahrungen so weit, daß man es für durchaus unglaublich halten muß. In den europäischen Ländern überwiegt bei den Geburten das männliche Geschlecht um 5 bis $7\frac{1}{2}$ Procent; in kleineren Districten kann, auch wohl nach mehrjährigem Durchschnitt, der Ueberschuß sich bis auf das Doppelte belaufen; aber ein Verhältniß, wie das für Buenos Aires angegebene, ist unerhört und kann selbst dann, wenn man die Zahlen für richtig hält, in Betracht der geringen Anzahl von Fällen und des beschränkten Zeitraums, dem sie angehören, nur als ein sonderbares Naturspiel gelten. J. Maeso erinnert an die Ansicht, daß von Eltern, die durch Kränklichkeit, übermäßige Anstrengung, mangelhafte Diät, Trunksucht u. dgl. geschwächt sind, weniger Knaben als Mädchen gezeugt werden; er meint auch, darin den wohlthätigen Finger der Vorsehung zu erkennen, welche in Buenos Aires Knaben in so reichlicher Mehrzahl geboren werden läßt, um den durch die Kriege verursachten Verlust an Männern zu decken. Wir können ihm in diesen Betrachtungen nicht folgen, halten vielmehr die Angaben, durch die sie veranlaßt wurden, einfach für unzureichend, wenn nicht für falsch, und begnügen uns mit dem Resultat, daß in Buenos Aires die männliche Bevölkerung hauptsächlich in Folge der Einwanderung die weibliche um ein Bedeutendes überwiegt.



Bevölkerung und Viehstand der Campaña des Staates Buenos Aires.

Nach den einzelnen Partidos geordnet.

Partidos	Bevölkerung			Viehstand			Lage	Produkte und sonstige Bemerkungen
	1854	1855	1856	Rindvieh	Pferde	Schafe		
I. Partidos des Nordens.								
1) San Nicolas	8450	..	10193	42760	45499	70960	Am Paraná, zwischen dem Arroyo del Medio, der es von Santa Fe, und dem A. de Hermanas, der es von S. Pedro schneidet, grenzt im W. bei der Confluens der Bucho Manantiales und Cañada Grande, die den A. de Ramallo bilden, an Pergamino.	Rindvieh, Schafe, Cerealien, Holz, Früchte. — Hauptort San Nicolas mit 6920 Einw.
2) San Pedro	5898	50037	3870	110000	120000	70000	Am Paraná, durch den A. de Hermanas von S. Nicolas geschieden, grenzt südlich an Baradero und Arrecifes, westlich an Pergamino; durchfließen von den Bächen Tala, Burgos und Arrecifes.	Rindvieh, Schafe. Die Angaben über den Viehstand am Ende d. 1855 lauten ganz anders: 72000 Stück Rindvieh, 28500 Pferde, 67,300 Schafe, 1660 Mauhthiere, 1800 Schweine.
3) Baradero	2603	3919	3603	145000	84500	290000	Am Paraná, grenzt im N. an San Pedro, im SO an Zarate, im S. an Esalubación de la Cruz, im W. an Arrecifes.	Vieh, Talg, Kase, Wolle, Kohlen, Holz. — Bei der Bevölkerungszählung für 1854 sind die unverheiratheten Fremden nicht mitgerechnet.
4) Zarate	1732	1832	2035	61193	13559	93389	Am Paraná, grenzt im N. an Baradero, im SO an Cochab, im S. an Pilar, im W. an San Antonio de Arco und Esalubación de la Cruz.	Vieh, Früchte, Holz, Kohlen und Ros. — Das Pueblo Zarate hat 628 Beweher
5) Las Conchas	960	999	1039	3412	2323	4800	Am La Plata, grenzt im SW an Zarate, im S. durch den R. de las Conchas von San Fernando geschieden, stößt im W. an Pilar.	Baum- und Brennholz
6) San Fernando	3203	..	3213	300	500	400	Am La Plata von der Mündung des R. de las Conchas nur 1 Leguas westlich ausnehmend, zwischen den Partidos Las Conchas und S. Isidro, grenzt im W. an Pilar.	Cerealien, Früchte, Holz, öffentliche Werke, Reis.
7) San Isidro und Belgrano	..	7632	8090	6000	2680	190	Am La Plata, stößt im SO an das Stadtgebiet von Buenos Aires, im SW an San Fernando, im SW an San José de Flores.	Cerealien und Getreide. — Ein Theil des Partido wurde 1856 losgetrennt und mit Landstrichen von S. José de Flores zur Bildung des Part. de Belgrano verwendet.
8) Pergamino	4468	..	6319	330000	100000	130000	Grenzt im O. an San Nicolas, San Pedro und Arrecifes, im S. an Salto und Rojas, im W. an die Pampas, im N. an Santa Fe, von dem es durch den A. de Paron geschieden ist.	Vieh. — Die Angaben über den Viehstand von 1855 weichen sehr ab: 141,805 Stück Rindvieh, 48,812 Pferde, 139,775 Schafe, 1470 Mauhthiere, 2641 Schweine
9) Arrecifes	..	2785	2785	140000	35000	130000	Im N. bildet der A. del Tula die Grenze gegen San Pedro, im O. stößt es an Baradero, im SO an San Antonio de Arco und Fortin de Arco, im S. an Salto, im W. an Pergamino.	Vieh.
10) Esalubación de la Cruz	2180	..	2286	49760	16080	330000	Grenzt im N. an Baradero, im O. an Zarate, im S. an San Andres de Giles, im W. an San Antonio de Arco.	Vieh.
11) San Andres de Giles	1676	..	1662	56314	14915	92160	Grenzt im NW an San Antonio de Arco, im N. an Esalubación de la Cruz, im O. an Pilar, im SO an Villa de Lujan, im S. an Villa de Mercedes, im W. an Fortin de Arco.	Rindvieh und Schafe. — Das Pueblo, am westl. Ufer des A. de Giles auf einem Hügel gelegen, zählt 548 Einw. und ist 23 Leguas von Buenos Aires entfernt.
12) Pilar	5015	5547	5778	178266	61264	222225	Grenzt im N. an Zarate, im O. an Las Conchas, im S. an Villa de Lujan, im W. an San Andres de Giles Vom Rio de las Conchas und Rio de Lujan durchströmt, mit 2 Leguas. Vidigro und Salto.	Rindvieh, Schafe, Talg, Kase. Die Heerden sind so bedeutend, daß es zum Theil in andere Partidos zur Weide genommen werden müssen. Das Pueblo, 13 Leg. von Buenos Aires entfernt, hat 1085 Einw.
13) Rojas	1367	1514	1367	45618	3588	36160	Grenzt im N. an Pergamino, im O. an Salto, im S. an Junin, im W. an die Pampas.	Rindvieh. — Das Pueblo hat 1357 Einw. u. ist 53 Leg. von der Hauptstadt entfernt.
14) Junin	..	..	962	—	—	—	Grenzt im N. an Rojas, im O. an Salto, im S. und W. an die Pampas.	Weizen. Das Partido ist 1856 wegen des von den Indianern drohenden Ueberschusses verlassen worden.
Partidos des Nordens	..	..	53344	1,168,643	498,905	1,470,095		
II. Partidos des Westens.								
15) San José de Flores	5674	..	5674	2429	1793	—	Grenzt im O. an San Isidro und Buenos Aires, im S. an Moron, im W. an Villa de Lujan, im N. an Belgrano.	Getreide, Getreide, Holz, Ziegel. Ein Theil des Districts wurde 1856 zur Bildung des Partido de Belgrano losgetrennt. Das Pueblo hat 3606 Einw.
16) Moron	3162	..	5065	15295	6526	177865	Grenzt im O. an Buenos Aires und Baradero al Sur, im S. an Matians, im W. an Villa de Lujan, im N. an San José de Flores.	Schafe, Cerealien, Holz. — Das Pueblo hat 1122 Einw.
17) Matians	2444	..	2444	45549	16691	223604	Grenzt im O. an Quilmes, im S. an San Vicente und Cañuelas, im W. an Villa de Lujan, im N. an Moron.	Schafe, Cerealien, Obst, Holz.
18) Villa de Lujan	9196	..	9196	61608	26724	469380	Wird im O. durch den R. de Marquis von Moron begrenzt, grenzt im N. an Pilar, im NW an San Andres de Giles, im W. an Villa de Mercedes, im S. an Navarro.	Schafe und Rindvieh. — Das Pueblo hat 2223 Einw. und eine kleine Kirche, und ist 16 Leguas von Buenos Aires entfernt.
19) Villa de Mercedes	8730	..	10690	156000	60000	400000	Grenzt im O. an Villa de Lujan, im S. an Navarro, im W. an Chivilcoy und Fortin de Arco, im N. an San Andres de Giles.	Schafe, Cerealien, Obst.
20) Chivilcoy	6001	6932	6932	72680	25589	64300	Grenzt im O. an Villa de Mercedes, im SO an Navarro, im SW an Bragado, im N. an Fortin de Arco.	Getreide.
21) San Antonio de Arco	2030	2231	2550	59328	16416	299906	Grenzt im O. an Zarate und Esalubación de la Cruz, im SW an Fortin de Arco, im NW an Arrecifes.	Rindvieh und Schafe.
22) Fortin de Arco	2454	..	4204	43260	13305	308800	Grenzt im NO. an San Antonio de Arco, im O. an San Andres de Giles und Villa de Mercedes, im S. an Chivilcoy, im W. an Salto.	Vieh. — Das Pueblo hat 1288 Einw.
23) Salto	2712	2871	2874	43385	16164	61550	Grenzt im O. an Fortin de Arco, im S. an Bragado, im W. an Junin, im NW an Rojas.	Rindvieh und Schafe. Das Pueblo hat 660 Einw.
24) Bragado	1290	1511	1290(?)	26140	2241	21430	Grenzt im N. und NO. an Salto und Fortin de Arco, im O. an die Laguna del Durazno und das Partido Lobos, im SW an den Salado, im W. an die Pampas.	Vieh, Getreide.
25) Lobos	6409	..	6919	115000	46300	374000	Grenzt im W. an Bragado, im N. an Navarro und die Cañada de los Pozos, im O. durch die Cañada Lapadula und die Laguna de Culo-Culo von San Miguel del Monte geschieden, im S. an den Salado.	Schafe. — Das Pueblo hat 2859 Einw.
26) Navarro	4812	..	6130	76980	27550	168620	Grenzt im S. und W. an Lobos, im N. an Villa de Lujan, im O. an Cañuelas.	Schafe. — Das Pueblo hat 1257 Einw.
27) Veinticinco de Mayo	3616	5074	3616(?)	145634	35426	39234	Grenzt im O. an Salinillo, im N. an den Salado, im W. und S. an die Pampas.	Rindvieh Getreide.
Partidos des Westens	..	..	66134	800,148	290,729	2,628,507		

Partidos	Bevölkerung			Viehstand			Lage	Producte und sonstige Bemerkungen.
	1854	1855	1856	Rindvieh	Pferde	Schafe		
III. Partidos des Südens								
28) Barracas al Sur	4921		5099	6977	3400	678	Am La Plata: unmittelbar südöstlich vom Stadtgebiet.	Die Producte seiner 13 großen Salin- terren. — Im Jahre 1855 war der Be- stand an Schafen auf 47,023 angegeben.
29) Quilmes	7140		7140	24000	55000	112900	Am La Plata, durch den Arroyo de Gaste von Bar- nagat geschieden, grenzt im W. an Matanza, im S. an San Vicente.	Wolle, Getreide, Gemüse, Rolo.
30) Ensenada de Barragan	2184	2322	2121	77410	32505	230260	Am La Plata, im O. durch den A. del Pasado von Magdalena, im S. durch den Samborombon von Cha- cosmas, im W. durch den Alacual von San Vicente und durch den A. de Gato von Quilmes geschieden.	Vieh, Cerealien, Kalk, Holz, Kohlen.
31) Magdalena	4092		4917	231290	85349	223377	Am La Plata, grenzt westlich an Ensenada de Bar- nagat, südlich an Chacosmas.	Vieh, Kalk, Holz.
32) San Vicente	4452		4452	44035	27176	499639	Grenzt im N. an Quilmes, im O. an Ensenada de Bar- nagat und Magdalena, im S. an Chacosmas und Ranchos, im W. an Coloheta.	Wolle in großer Menge. — Das Pueblo hat 1014 Einw.
33) Cañuelas	4344		4344	29700	14990	460000	Grenzt im S. und SW. mit Monte, im W. und NW. mit Lobos, im N. und NO. mit Matanza, im O. mit San Vicente.	Wolle in großer Menge. — Das Partido hat 262 große Salinereien, aber nur 14 Ackerbesitzer. Das Pueblo ist 15 Leguas von Buenos Aires entfernt.
34) San Miguel del Monte	3633		3633	90000	?	?	Im N. durch die Cañada del Totoral von Cañuelas, im W. durch die Laguna de Celdi-Colu von Lobos, im O. durch den Cayo von Ranchos geschieden, stößt im S. an den Salado.	Rindvieh. — Das Pueblo hat 921 Einw.
35) Ranchos	3491		3023	34852	39632	514600	Grenzt im N. an Cañuelas und San Vicente, im O. an Chacosmas, im S. an den Salado, im W. an Monte.	Wolle, Gyps.
36) Chacosmas	4723	7860	7860	120000	650000	900000	Grenzt im N. an San Vicente, im O. an Magdalena, im S. an den Salado, im W. an Ranchos.	Vieh. Unter den Einwohnern befinden sich 392 Engländer, 1090 Franzosen, 809 Spanier, 280 Italiener, 175 Deutsche und 466 andere Nicht-Argentinier. Das Pueblo zählt 2980 Einw.
37) Dolores	5052	6367	6000	3580	1970	2400	Grenzt im O. an Tordillo und Ajó, im S. an Tuyú und Veneno, im W. und NW. an Pila.	Vieh, Holz und Kohlen. — Der Viehstand war in Folge eines Indianer-Einfalles sehr vermindert.
38) Pila	2008		1608	128270	200200	252300	Grenzt im O. an Dolores, im S. an Veneno und Tan- dill, im W. an Aral, im N. an den Salado.	Rindvieh. — Der Bestand an Pferden war 1855 nur auf 42,182 angegeben. Das Partido hat kein Pueblo.
39) Aral	5912		5912	80000	?	?	Im Innern, am gleichnamigen Flusse, wird vom vorigen.	Vieh, Getreide, grobe Gewebe
40) Flores	1526		2265	18643	36221	167573	Grenzt im O. an Aral, im N. an Tapalquen, im W. an Saladillo, im S. an den Salado.	Vieh.
41) Saladillo	995		875	80699	23763	63060	Grenzt im O. an Flores, im S. an Tapalquen, im W. an Venencito de Mayo, im N. an den Salado.	Rindvieh und Schafe. — Das Partido hat kein Pueblo.
42) Tapalquen	6512		6512	4912	1771	4820	Grenzt im N. an Flores, im O. an Aral, im SW. an die Sierra de Tapalquen.	Unter den Bewohnern sind 6000 Indianer angerechnet, die aber 1856 das Pueblo verlassen haben, so daß es zur Zeit völlig aufgelöst ist. Ein Pueblo existirt nicht.
43) Tandill und Chapacocho	2489		2998	301200	95000	65200	Wird im W. durch den Chapacocho von Aral getrennt, grenzt im S. an Lobos und Mar Chiquita, im O. an Veneno, im N. an Pila.	Basensteine, Kalk, Eisen, Ocker. — Der Einwohnerstand ist jetzt ebenfalls geringer als im Jahre 1854. Ein Pueblo fehlt.
44) Veneno	1222	1428	1408	79100	23897	102060	Grenzt im W. an Tandill, im N. an Pila und Dolores, im O. an Tuyú, im S. an Mar Chiquita. Die bedeu- tendsten Lagunen sind die L. Caquel und Calca.	Vieh, Holz, Basensteine. — Das Partido hat 39 Viehstock-Etablissements, aber kein Pueblo.
45) Tordillo	1430	1464	1702	64750	14109	154500	Am Meer, grenzt im W. an Pila, im S. an Ajó, im SW. an Dolores, im N. an Chacosmas, wo der Salado die Grenze bildet.	Vieh, Holz, Basensteine. — Das Partido hat kein Pueblo.
46) Ajó	1330		1330	150600	?	?	Am Meer, südlich vom vorigen, grenzt im W. an Do- lores, im S. an Tuyú.	Vieh. — Das Partido hat kein Pueblo.
47) Tuyú			941	100000	?	?	Am Meer, grenzt im N. an Ajó, im W. an Veneno, im S. an Mar Chiquita.	Vieh, Holz, Basensteine. — Das Partido hat kein Pueblo.
48) Mar Chiquita	1429		1429	300460	102799	89251	Am Meer, grenzt im N. an Tuyú, im W. an Tandill, im S. an Lobos.	Vieh, Salz, Muschelkalk. — Das Partido hat kein Pueblo.
49) Lobos	2468		2468	400000	?	?	Am Meer, südlich von Mar Chiquita, am Cap Cor- rientes und R. Queren.	Vieh, Rabben, Basensteine, Ocker. — Das Partido hat kein Pueblo.
50) Bahía Blanca	941		1317	1240	1600	1300	An der Bahía Blanca, mit unbestimmten Grenzen.	Vieh, Salz, Gyps, Marmor, Schiefersteine, Kohlen.
51) Patagones	1672		1672	3085	1555	2820	Am Rio Negro, mit unbestimmten Grenzen.	Getreide, Salz, Gyps, Quadranten, See- thiere.
Partidos des Sudens	...	...	82677	2,473299	1,407020	3,967823		
Summa.								
I. Partidos des Nordens	...	...	53344	1,168643	498905	1,170095		
II. Partidos des Westens	...	...	96134	600148	290720	2,828907		
III. Partidos des Sudens	...	...	82677	2,473299	1,407020	3,967823		
Die Campaña	...	...	202356	4,502090	2,196663	7,966725		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS_4](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Karl

Artikel/Article: [Zur Geographie und Statistik des Staates Buenos Aires 131-143](#)